



## Projekt: Diversity Contexts in Teacher Education

### Vermitteltes Orientierungspraktikum im Ausland

#### Erfahrungsbericht

<b>Name: Jesper Jensen</b>	
Gastland/-stadt:	Dar es Salaam, Tansania
Zeitpunkt des Aufenthalts:	Februar/März 2025
Fakultät	Erziehungswissenschaft
Fachsemester	3
Matrikelnr.	7470278
Gastschule	Ulongoni Secondary School in Dar es Salaam

#### Rückmeldung zum Austauschprogramm

Durch Werbung während eines Seminars bin ich auf die Möglichkeit gekommen, mein Orientierungspraktikum nicht in Deutschland zu absolvieren und stattdessen mein Praktikum mit dem Projekt Diversity Contexts in Teacher Education im Ausland zu absolvieren. Also bewarb ich mich im November 2024 zunächst für einen Auslandsaufenthalt in Nepal und hatte dabei auch Erfolg. Während eines unserer Vorbereitungstreffen wurde uns dann aber leider gesagt, dass ein Praktikum in Nepal zurzeit nicht möglich sei. Die Enttäuschung wurde uns aber schnell genommen und uns wurde die Möglichkeit gegeben, stattdessen nach Tansania zu gehen. Dies lief sehr unkompliziert und sollte für mich im Nachhinein eine sehr gute Entscheidung gewesen sein. Grundsätzlich lief alles sehr entspannt und ohne Druck ab und auch unsere Vorbereitungstreffen waren hilfreich, uns auf das Praktikum besser vorbereiten zu können.

#### Vorbereitung

Die Vorbereitung lief auch sehr gut und half mir, mich auf das Praktikum freuen zu können, ohne zu gestresst zu sein. Ich war nur etwas zu spät zum Impfen und musste dann kurz vor Abreise noch einige Impfungen nachholen. Das Visum sollte (spätestens) 10 Tage vor Ausreise online beantragt werden, hakt aber teilweise bei der Bezahlung. Den Flug buchten wir rechtzeitig, sodass er noch recht günstig war. Geholfen wurde uns bei allen Vorbereitungen von Lars Garbode, dem Geschäftsführer und Samwel Mchomwu, der vor Ort in Tansania für EdUnity, dem Verein, der für den Aufenthalt zwischengeschaltet war, arbeitet. Seit 2024 gibt es diese Zusammenarbeit zwischen der Universität Hamburg und EdUnity. Lars fährt schon seit über 30 Jahren nach Tansania und kennt das Land daher sehr gut. Seine Tipps waren daher sehr hilfreich.

## **Finanzierung und Kosten vor Ort**

Es gab die Möglichkeit, sich für das Hamburg Stipendium zu bewerben. Ansonsten gab es meines Wissens keine weitere Möglichkeit, finanzielle Unterstützung zu bekommen, da das alte Stipendium der letzten Jahre nicht mehr angeboten wurde. Die Flugkosten betragen 600-700 €. Vor Ort halten sich die Ausgaben aber in Grenzen. Ein Essen kostet meist umgerechnet zwischen 2€ und 5€, kann aber auch weniger oder etwas mehr kosten. Zusätzlich kommt der Transport zur Schule und zurück, sowie während Freizeitunternehmungen in der Stadt. Je nach dem, wie weit man fahren möchte, kosten Boda Boda oder Bajaji zwischen 1€ und 5€.

## **Unterbringung und Verpflegung**

Von Samwel (Sammy), der in jeder Hinsicht eine große Hilfe war, wurde mir ein Zimmer in einem Hotel organisiert, das etwa 15 min mit dem Motorrad von der Schule entfernt liegt. Jeden Morgen fuhr ich dann mit einem Boda Boda zur Schule und nachmittags wieder zurück. Morgens gab es kostenloses Frühstück im Hotel. Teilweise bekamen wir auch Essen in der Schule, es gab ab direkt neben der Schule allerdings auch einen kleinen Shop mit Snacks. Sobald man aus dem Hotel rauskam, gab es viele Möglichkeiten, sich Essen zu kaufen. Außerdem gab es in dem Hotel ein Restaurant. An den vielen Ständen, an denen Früchte verkauft wurden holte ich mir häufig Ananas, Avocado und Mangos, die mir im Hotel dann freundlicherweise geschnitten wurden.

## **Praktikumsinhalt und -ablauf**

Am ersten Tag wurde uns erstmal die Schule und das Gelände gezeigt und wir wurden den LehrerInnen vorgestellt. An der Schule arbeiten ca. 50 LehrerInnen und 2500 SchülerInnen besuchen den Unterricht. Die Klassen umfassen meist zwischen 60 und 75 SchülerInnen. Wir konnten schon erste Eindrücke vom Unterricht sammeln, da wir uns bei einigen LehrerInnen mit in den Unterricht setzen konnten. So hatten wir schon erste Begegnungen mit den SchülerInnen und Lehrkräften, sodass wir uns sofort wohl fühlten. Ab dem zweiten Tag fing ich an, regelmäßig auch selbst zu unterrichten. Was mir anfangs zu früh vorkam machte aber sofort viel Spaß. Neben meinen Unterrichtsstunden hatten wir viel Zeit zum Hospitieren und zum Austausch mit LehrerInnen und SchülerInnen. Der Schultag ging bei uns meist von 8 Uhr bis 15:30 Uhr. Nach etwa der Hälfte der Zeit fingen wir auch an, uns eigene Projekte zu überlegen. So bauten wir beispielsweise in unserer freien Zeit ein Volleyballfeld, auf dem danach viel gespielt wurde.

## **Alltag und Freizeitmöglichkeiten**

Es bietet sich an, in der freien Zeit so viel von der Stadt zu sehen, wie es nur geht. Dar es Salaam ist sehr groß und hat viele verschiedene Ecken zu bieten. Ich war etwa in einer halben Stunde am Coco Beach. Aber auch nur rumzulaufen und rumzufahren und so die Stadt auf sich wirken zu lassen hat viel Spaß gemacht. Am Wochenende machten wir häufig etwas mit den anderen Lehrkräften. Wir besuchten ein Fußballspiel und fuhren einmal in die alte Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika Bagamoyo. Dies war besonders interessant und half uns, auch die deutsche Kolonialgeschichte besser zu verstehen. Außerdem besuchten wir zusammen mit Sammy viele Märkte, kochten zusammen und er zeigte uns viele Orte in Dar es Salaam. An einem

Wochenende besuchten wir die anderen Praktikantinnen in Lushoto. Nach dem Praktikum machten wir noch mit allen PraktikantInnen zusammen eine Safari in der Serengeti und einige besuchten noch Sansibar. Beides war unglaublich schön.

### **Mein Auslandsaufenthalt in zwei Sätzen**

Am positivsten bleibt mir in Erinnerung, wie offen und freundlich wir empfangen und behandelt wurden, egal wohin wir kamen. Die Herzlichkeit und Offenheit haben mir den Aufenthalt noch schöner gemacht!

### **Ein Tipp für interessierte Studierende**

Seid offen! Ich hatte viele Gespräche mit Lehrkräften und SchülerInnen, die mir positiv in Erinnerung bleiben werden. Unternehmt viel mit den anderen Lehrkräften und mit Sammy. So lernt ihr viel über das Land.